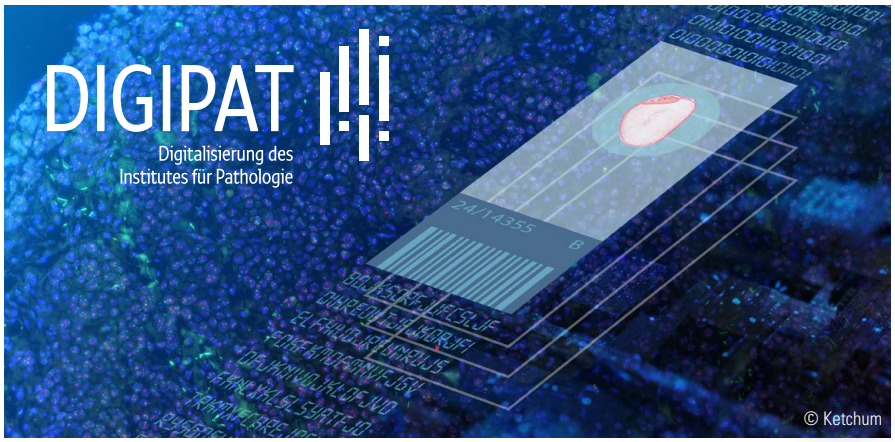
CARUS CONSILIUM SACHSEN
Die Gesundheitsregion

NEWSLETTER 2-2025

Projekt DIGIPAT

Digitalisierung des Instituts für Pathologie

Prozesse effizienter, sicherer und schneller gestalten und den Weg für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz ebnen



Die Carus Consilium Sachsen GmbH arbeitet mit dem Institut für Pathologie am Universitätsklinikum Dresden an einem innovativen Projekt. DIGIPAT bringt digitale, automatisierte Prozesse in den Laboralltag und ebnet damit den Weg für den zukünftigen Einsatz von KI-Assistenz.

Pathologinnen und Pathologen spielen eine entscheidende Rolle in der modernen Krebsdiagnostik. Täglich werden Hunderte von Tumorproben analysiert und ausgewertet. Dabei geht es längst schon um personalisierte Diagnostik und darauf abgestimmte individuelle Therapien, denn schon lange ähneln sich die Behandlungsanforderungen für Patientinnen und Patienten mit der gleichen Krebsdiagnose nur noch bedingt.

Durch die Arbeit der Pathologinnen und Pathologen ist es möglich, den individuellen molekularbiologischen Ursachen der jeweiligen Krebserkrankung auf den Grund zu gehen, spezifische Veränderungen und Muster zu erkennen und damit die Grundlage für eine individualisierte Therapie des jeweiligen Tumorpatienten zu schaffen.

Durch die personalisierte Medizin steigt jedoch die Anzahl der Analysen und damit der Arbeitsaufwand für jeden einzelnen Fall. Dies erfordert mehr Zeit und fachkundiges Personal. In Zeiten des Fachkräftemangels ist damit eine der größten Herausforderungen, Fachkräfte in ihrer Arbeit durch geeignete Assistenzsysteme so zu unterstützen, dass sie diesen erhöhten Arbeitsaufwand qualitätsgesichert meistern können. Die digitale Transformation und der Einsatz von Künstlicher Intelligenz können hier helfen. Die Carus Consilium Sachsen GmbH, eine hundertprozentige Tochter des Universitätsklinikums, hat deshalb zusammen mit dem Institut für Pathologie das Projekt DIGIPAT gestartet.

DIGIPAT steht für Digitalisierung des Institutes für Pathologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist die Einführung und Etablierung der umfassenden Digitalisierung in die Routine des Instituts für Pathologie, um eine langfristige und qualitativ hochwertige Handlungsfähigkeit des Instituts in Zukunft sicher zu stellen sowie dem Fachkräfte- und Personalmangel zu begegnen und den Einsatz der Künstlichen Intelligenz für die Routinediagnostik zu ermöglichen. „Nur durch Digitalisierung kann auf die aktuellen und künftigen Herausforderungen in der histopathologischen Analyse reagiert werden“, sagt Johannes Klaus, Geschäftsführer der CCS GmbH. Durch die erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes werden bestimmte Prozesse im Eingangslabor der Pathologie des Universitätsklinikum Dresden digitalisiert und damit von jedem Arbeitsplatz aus nachverfolgbar. Das umfasst die vollständige Erneuerung großer Teile der Hardware-Strecke im Eingangslabor sowie die Modernisierung des Laborinformationssystems der Pathologie durch die Integration aller für die digitale Nachverfolgung notwendigen Software-Module. Der digitale Routineworkflow im Eingangslabor ist die zwingende Voraussetzung für die im nächsten Schritt vorgesehene Digitalisierung der histologischen Schnittpräparate. „Damit schaffen wir die grundlegende Voraussetzung für den zukünftigen Einsatz von KI-Assistenzsystemen zur Unterstützung der Befundung durch Pathologinnen und Pathologen“, sagt der Institutsdirektor Prof. Gustavo Baretton.

Umgesetzt wird das Vorhaben auch Dank des technischen Auftragnehmers, der NEXUS AG. Das Projekt wird über die Sächsische Aufbaubank – Förderbank aus Steuermitteln des sächsischen Haushaltes vom Freistaat Sachsen gefördert.

Weitere Informationen:
https://www.carusconsilium.de/de/projekte/telemedizin/digipat

Kontakt:
Sophia Wirth
Tel.: 0351 458-5040
E-Mail: sophia.wirth@carusconsilium.de

Projekt Health Labs4 Value

Digitaler Meilenstein in der Patientenversorgung: Gesundheits-App ActiveTEP als Medizinprodukt zertifiziert

V. l. n. r.: Florian Melzer, Projektmanager am Universitätsklinikum Dresden; Dr. med. Attila Höhne, Geschäftsführer der Ambulanten Rehabilitationszentrum Bautzen GmbH; Prof. Dr. med. Uwe Platzbecker, Medizinischer Vorstand am Universitätsklinikum Dresden; Emily Hickmann, Geschäftsführerin der DORA Digitale Orthopädie Anwendungen GmbH; Johannes Klaus, Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen GmbH; PD Dr. med. Anne Postler, Geschäftsführende Oberärztin am UniversitätsCentrum für Orthopädie, Unfall- und Plastische Chirurgie des Universitätsklinikum Dresden; Janko Haft, Kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Dresden; Ruby-Rebecca Müller, Projektmanagerin der Carus Consilium Sachsen GmbH.

Das territoriale Living Lab, das vom Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden in Zusammenarbeit mit der Carus Consilium Sachsen GmbH (CCS GmbH) eingerichtet wurde, verzeichnet einen wichtigen Erfolg. Die Gesundheits-App ActiveTEP, eine digitale Therapiebegleitung speziell für Menschen, die vor einer Hüft-TEP-Operation stehen, ist offiziell als Medizinprodukt zugelassen. Entwickelt wurde die App von dem Leipziger Startup-Unternehmen DORA Digitale Orthopädie Anwendungen GmbH. ActiveTEP soll Patientinnen und Patienten vor und nach dem Eingriff begleiten und unterstützen. Besonders ältere Menschen, die oft von solchen Eingriffen betroffen sind, können von dieser maßgeschneiderten digitalen Unterstützung profitieren. „Die Hochschulmedizin Dresden setzt auf die Entwicklung kosteneffektiver und nachhaltiger Versorgungsstrategien, um sicherzustellen, dass ältere Patientinnen und Patienten – auch abseits der städtischen Ballungsgebiete – Zugang zu einer angemessenen Behandlung erhalten“, sagt Prof. Uwe Platzbecker, Medizinischer Vorstand am Uniklinikum Dresden. „Mit diesem Projekt wird die Digitalisierung im Gesundheitswesen konsequent vorangetrieben, wodurch sich die Lebensqualität älterer Menschen weiter verbessert.“

Mit Unterstützung des EU-Programms Interreg Central Europe wurden seit 2023 fünf Living Labs in Mitteleuropa etabliert. Eines davon befindet sich in der Gesundheitsregion Carus Consilium Sachsen (CCS) und begleitet die Entwicklung der ActiveTEP-App. Diese hat nun einen entscheidenden Schritt gemacht: Im Rahmen des Projekts wurde die Gesundheitsapp erfolgreich CE-zertifiziert. Damit ist sie offiziell als Medizinprodukt der Klasse I zugelassen und erfüllt die hohen europäischen Anforderungen an Sicherheit, Funktionalität und Datenschutz. Ab sofort ist sie im App- und Playstore verfügbar und somit bereit für den breiten Einsatz im medizinischen Versorgungsalltag.

„Die CE-Zertifizierung der ActiveTEP-App ist ein wichtiger Meilenstein für die digitale Patientenversorgung – besonders im orthopädischen Bereich. Die Anwendung unterstützt nicht nur den Klinikaufenthalt, sondern begleitet insbesondere die Vorbereitung und Nachsorge bei einer Hüft-TEP-Operation. Das entlastet das medizinische Personal und stärkt die Eigenverantwortung der Patientinnen »

und Patienten“, betont PD Dr. med. Anne Postler, Geschäftsführende Oberärztin am UniversitätsCentrum für Orthopädie, Unfall- und Plastische Chirurgie des Uniklinikums. Die Zertifizierung dokumentiert nicht nur die technische Reife der App, sondern auch ihre Alltagstauglichkeit im medizinischen Umfeld. Emily Hickmann, Geschäftsführerin der DORA GmbH, ergänzt: „Wir möchten Patienten und Patientinnen dabei unterstützen, selbst zu einem bestmöglichen Operationsergebnis beizutragen. Mit ActiveTEP werden Betroffene bereits vor der OP aktiv in den Prozess einbezogen, motiviert und ideal auf die OP vorbereitet. Die CE-Zertifizierung ist für uns ein wichtiger Meilenstein und ein starkes Signal für die Zukunft der digitalen Gesundheitsversorgung.“

In den kommenden Monaten wird eine breit angelegte Praxisstudie an mehreren deutschen Kliniken durchgeführt. Diese soll nicht nur ActiveTEP in den Klinikalltag einführen, sondern auch eine nachhaltige patienten- und alltagsorientierte Definierung der App-Inhalte ermöglichen. Langfristig wird eine Ausweitung der App auf weitere verbreitete Gelenkerkrankungen wie Knie- oder Schulter-Endoprothetik angestrebt.

Mit Betroffenen gemeinsam entwickelt

Ein besonderes Augenmerk im Projekt Health Labs4Value liegt auf der aktiven Einbindung der späteren Nutzerinnen und Nutzer. So ist auch der Dresdner Rainer Dörwald als Teilnehmer der Testgruppe von Beginn an in die Entwicklung der Gesundheits-App eingebunden. Der Senior wurde in den vergangenen Jahren schon mehrfach operiert und schildert rückblickend seine Erfahrungen: „Ich hätte mir vor jeder meiner Operation eine strukturierte

© CCS GmbH

© CCS GmbH

Vorbereitung gewünscht, bei der ich Informationen darüber erhalten hätte, welche Unterstützung ich im Alltag brauche, welche Hilfsmittel sinnvoll sind und wie typische Heilungsverläufe aussehen. Auch in der Vor- und Nachsorge fehlte mir eine verlässliche Orientierung.“ Genau hier setzt die ActiveTEP-App an – mit klaren Abläufen, hilfreichen Erklärungen und der Möglichkeit zur selbstständigen Vor- und Nachbereitung.

Seit März 2023 wurde die ActiveTEP-App in einem multimethodischen Co-Creation-Prozess gemeinsam mit Patientinnen und Patienten ab 55 Jahren, medizinischem Personal sowie Technologieexpertinnen und -experten entwickelt. Durch kontinuierliche Testung, regelmäßiges Feedback der Nutzerinnen und Nutzer sowie den Einsatz individualisierter und standardisierter Evaluationsinstrumente – darunter die System Usability Scale (SUS) und das Technology Acceptance Model (TAM) – konnte eine sehr hohe Benutzerfreundlichkeit und Akzeptanz erreicht werden.

Europäisches Leuchtturmprojekt

Health Labs4Value wird im Rahmen des EU-Programms Interreg Mitteleuropa bis Ende 2025 gefördert und verbindet Partner aus Deutschland, Polen, Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowenien. Ziel ist es, digitale Gesundheitslösungen unter realen Bedingungen in sogenannten Living Labs zu entwickeln, zu testen und skalierbar zu machen. Die CE-Zertifizierung der Gesundheitsapp gilt dabei als Leuchtturmprojekt für den erfolgreichen Transfer von der Forschung in die Versorgung. „Die CE-Zertifizierung der ActiveTEP-App ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, wie erfolgreich regionale Innovationskraft und europäische Zusammenarbeit im Gesundheitswesen sein können. Unser Living Lab zeigt, wie eine praxisnahe Entwicklung digitale Lösungen hervorbringt, die einen echten Mehrwert für Patientinnen und Patienten schaffen – gerade mit Blick auf eine alternde Gesellschaft“, so Johannes Klaus, Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen GmbH.

Kontakt:

Ruby-Rebecca Müller
Tel.: 0351 458-3707
E-Mail: ruby.mueller@carusconsilium.de

Interreg CENTRAL EUROPE
Co-funded by the European Union
Health Labs4Value

Save the Date

Partnerdialog der Gesundheitsbranche Carus Consilium Sachsen 2026

Das nächste traditionelle Treffen der sächsischen Gesundheitsbranche findet am 4. März 2026 in Dresden statt. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Ärzteschaft, Versorgung und Wirtschaft in Dresden haben dann wieder die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der Gesundheitsregion auszutauschen.

Merken Sie sich schon jetzt den Termin für 2026 in Dresden vor:
17. Partnerdialog Carus Consilium Sachsen am 4. März 2026.

© CCS GmbH

Projekt KJP

Sächsisches Pilotprojekt zeigt Handlungsbedarf in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Landkreis Görlitz

Im Rahmen des Pilotprojekts KJP zur Stärkung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung im Landkreis Görlitz wurden erhebliche Defizite und dringender Handlungsbedarf identifiziert. Durchgeführt wurde das Projekt gemeinsam vom Sächsischen Krankenhaus Großschweidnitz, dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, dem Landkreis Görlitz und der Carus Consilium Sachsen GmbH. Die Finanzierung erfolgte durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Anfang Mai fand im Sächsischen Krankenhaus Großschweidnitz die Abschlussveranstaltung des Projekts statt. Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums, des Krankenhauses, des Universitätsklinikums, des Landkreises und der Carus Consilium Sachsen GmbH waren anwesend. Ziel des Projekts, das von April 2024 bis Februar 2025 lief, war es, die Versorgungssituation zu analysieren, Versorgungslücken aufzuzeigen und konkrete Verbesserungsansätze zu entwickeln. Dabei standen drei zentrale Themen im Fokus:

- Wie können nachhaltige, einrichtungsübergreifende Netzwerkstrukturen aufgebaut werden?
- Wie kann die regionale Versorgung mit Fachkräftenachwuchs verbessert werden?
- Wie kann Telemedizin zur Verbesserung der Versorgung im ländlichen Raum beitragen?

Versorgungslücken im Fokus

Die Erhebungen und Netzwerkarbeit haben gezeigt, dass insbesondere im ländlichen Raum erhebliche Versorgungslücken bestehen:

- Es fehlen niederschwellige Anlaufstellen für Familien mit ersten psychischen Auffälligkeiten.
- Es gibt einen Mangel an niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.
- Spezialisierte Angebote für Kinder und Jugendliche mit hochkomplexem Hilfebedarf sind unzureichend vorhanden.
- Schnittstellen zwischen den verschiedenen Versorgungsinstanzen funktionieren oft nicht nachhaltig.

Abschlussveranstaltung des Projekts mit Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums, des Krankenhauses Großschweidnitz, des Universitätsklinikums Dresden, des Landkreises Görlitz und der Carus Consilium Sachsen GmbH.

Dr. Anja Hartmann, Chefärztin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Großschweidnitz, betont: „Die aktuelle Versorgungslage ist besorgniserregend. Ein dysfunktionales System fördert die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen kaum, sondern trägt dazu bei, dass Auffälligkeiten zu chronischen Erkrankungen werden." Der Fachkräftemangel in Schulen, Kitas und der Jugendhilfe verschärft die Situation zusätzlich.

Erfolgreiche Ansätze in der Telemedizin

Im Bereich der Telemedizin wurde bereits ein erstes innovatives Konzept erfolgreich erprobt. Seit Oktober 2023 wird die Jugendstation des Großschweidnitzer Krankenhauses in einer Mischung aus Präsenz- und Telemedizin von einer Oberärztin des Universitätsklinikums Dresden geleitet. Die Resonanz ist positiv. PD Dr. Friederike Tam sagt: „Telemedizin ist ein wertvolles Instrument, um die Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern." Dennoch bleibt die persönliche Präsenz vor Ort unerlässlich. Johannes Klaus, Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen, betont: „Nur durch eine verlässliche Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure können nachhaltige Lösungen entstehen. Strukturierte Netzwerkarbeit ist entscheidend."

Zukünftige Schritte

Aus den Ergebnissen des Pilotprojekts ergeben sich drei zentrale Maßnahmen:

- Aufbau eines niedrigschwelligen gemeindepsychiatrischen Beratungsangebots für Familien, Kinder und Jugendliche, um frühzeitig Unterstützung zu bieten.
- Entwicklung eines strukturierten Nachsorgeprogramms für stationär behandelte Kinder und Jugendliche, um Übergänge zu verbessern und die Versorgung zu entlasten.
- Verstärkung der träger- und ressortübergreifenden Vernetzung durch eine regionale Netzwerkstelle, um die Zusammenarbeit zu fördern.

Mit diesen Schritten soll die Versorgung im Landkreis Görlitz nachhaltig verbessert werden, um jungen Menschen bei psychischen Problemen bessere Unterstützung zu bieten.

Kontakt:

Susanne Nestler
Tel.: 0351 458-3814
E-Mail: susanne.nestler@carusconsilium.de

Weiterbildungsverbund CCS

Rückblick: Hausarztmedizin für Einsteigende

Ein Abend für alle, die mehr über Allgemeinmedizin erfahren wollten

Am 27. Mai 2025 hat der Bereich Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden gemeinsam mit dem Weiterbildungsverbund Carus Consilium Sachsen interessierte Medizinstudierende zum „Runden Tisch" ins Scheune-Café Dresden eingeladen. Das Format richtete sich an Studierende aller Semester, die mehr über den Einstieg in die hausärztliche Versorgung erfahren wollten – praxisnah, persönlich und offen.

In entspannter Atmosphäre bot der Abend eine Mischung aus Erfahrungsberichten, offener Fragerunde und lockerem Austausch. Besonders im Fokus stand das innovative Projekt „Weiterbildung digital", das von Dr. Skuras vorgestellt wurde. Ziel: Eine moderne, flexible Weiterbildung ermöglichen und gleichzeitig eine flächendeckende hausärztliche Versorgung, vor allem in ländlichen Regionen, sichern.

In der anschließenden Diskussionsrunde standen ein Arzt und eine Ärztin in Weiterbildung sowie Prof. Dr. Antje Bergmann den Teilnehmenden Rede und Antwort. Fragen zur Kombination von ambulanter und stationärer Weiterbildung, zu Karrierewegen und persönlichen Erfahrungen wurden auf Augenhöhe besprochen. Das Feedback war durchweg positiv: Die Studierenden lobten den offenen Austausch und das ungezwungene Setting – ein gelungener Abend, der Lust auf mehr gemacht hat.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden – insbesondere an Prof. Dr. Antje Bergmann und Dr. Luise Lotte Kramer vom Bereich Allgemeinmedizin an der TU Dresden für die engagierte Umsetzung!

Studierende konnten beim „Runden Tisch" im Scheune-Café Dresden mehr über Allgemeinmedizin erfahren.

Save the Date

WBV@Café

Netzwerkveranstaltung des Weiterbildungsverbundes Carus Consilium Sachsen

Datum: Mittwoch, 27. August 2025,
Zeit: 15:00 Uhr
Ort: Universitätsklinikum Dresden,
Haus 22 (CARUSO), OG, Raum 1.110

Sie sind Ärztin oder Arzt in Weiterbildung zur Allgemeinmedizin oder Studentin oder Student und möchten gern andere angehende Hausärztinnen und Hausärzte sowie Praxisinhaber und -inhaberinnen kennenlernen? Sie möchten Ihre Klinik oder Praxis jungen Ärztinnen und Ärzten präsentieren und mit ihnen ins Gespräch kommen? Sie haben gute Ideen bezüglich Ihrer Weiterbildung oder möchten etwas loswerden, das Sie an Ihrem Arbeitsalltag stört? Sie interessieren sich für spannende Fachvorträge rund um die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin?

Dann kommen Sie gerne zum WBV@Café!
Bei sommerlichen Getränken und Häppchen lädt Sie der Weiterbildungsverbund Carus Consilium Sachsen herzlich zum Austausch ein. Freuen Sie sich auf interessante Fachvorträge und Diskussionsrunden in angenehmer Atmosphäre. Wir freuen uns auf Sie!

Bitte melden Sie sich an bei:
Sophia Wirth, Tel.: 0351 458-5040
E-Mail: WBV@carusconsilium.de

WEITERBILDUNGS VERBUND
CARUS CONSILIUM SACHSEN

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Ehrenamt für Sachsens Familien im Mittelpunkt

Ministerpräsident Michael Kretschmer (5.v.l.) im Austausch mit Projektverantwortlichen der Familiengesundheitspaten im Familientreff Cari-fé in Görlitz.

Am 14. Mai 2025 besuchte Ministerpräsident Michael Kretschmer den Familientreff Cari-fé in Görlitz und informierte sich über das Engagement der Familiengesundheitspaten in Sachsen. Im Gespräch stand, wie ehrenamtliches Engagement gezielt junge Familien in der sensiblen Phase nach der Geburt unterstützen kann. Die Familiengesundheitspaten sind ein gemeinsames Projekt der Carus Consilium Sachsen GmbH, des Caritasverbands der Diözese Görlitz e.V., des Lebenshaus e.V. und des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Finanziert wird das Angebot durch Steuermittel auf Grundlage des sächsischen Haushalts.

„Es ist schön zu sehen, mit wie viel Herz und Hingabe die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen hier bei Cari-fé dabei sind", so Ministerpräsident Kretschmer. „Familie und Kinder stehen im Mittelpunkt, und hier können Menschen Unterstützung, Orientierung und Gemeinschaft finden." Johannes Klaus, Geschäftsführer der Carus Consilium Sachsen, hebt hervor: „Die Familiengesundheitspaten in unserer Region sind ein Paradebeispiel für gelungenes ehrenamtliches Engagement – persönlich, niedrigschwellig und hochwirksam. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander."

Warum sind Familiengesundheitspaten so wichtig?

Seit über 14 Jahren begleiten ehrenamtliche Patinnen und Paten junge Familien in Dresden, Görlitz und Lichtenstein/Sachsen durch persönliche Besuche, Telefonate oder digitale Formate. Sie geben Orientierung zu Themen wie frühkindliche Entwicklung, gesunde Ernährung, Vorsorgeuntersuchungen und helfen bei Kontakten zu Behörden und Beratungsstellen. Susanne Nestler, Projektkoordinatorin in Dresden, beschreibt die Wirkung: „In einer Lebensphase, die für viele Familien von Unsicherheit geprägt ist, sind unsere Patinnen und Paten ein stabiler Anker. Mit Zeit, Einfühlungsvermögen und Ratschlägen schaffen sie Vertrauen und entlasten spürbar." Auch die Engagierten profitieren: Ute O., die seit 2011 Familiengesundheitspatin in Dresden ist, sagt: „Es ist ein schönes Gefühl, mit kleinen Gesten so viel bewirken zu können. Die Dankbarkeit der Familien und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird, bereichern auch mein eigenes Leben."

Engagement in Dresden: Neue Schulung im August

Der Bedarf an Patenschaften wächst. Deshalb werden in Dresden und Umgebung wieder neue Familiengesundheitspatinnen und -paten gesucht. Die nächste kostenfreie Schulung startet im August 2025 und wird praxisnah von Fachkräften des Universitätsklinikums Dresden und weiteren Partnern durchgeführt. Interessierte, die junge Familien mit Herz, Zeit und Lebenserfahrung unterstützen möchten, können sich ab sofort unter familienpaten@carusconsilium.de melden.

Kontakt:
Susanne Nestler
Tel.: 0351 458-3814
E-Mail: familienpaten@carusconsilium.de

FAMILIEN GESUNDHEITS PATEN

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.